

Statistisches Landesamt  
des Freistaates  
Sachsen



# Statistische Berichte

## Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Februar/März 2007

Sonderteil Ausbaugewerbe

## Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	( )	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

### Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63  
01917 Kamenz

Postfach 11 05  
01911 Kamenz

#### Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

#### Internet

[www.statistik.sachsen.de](http://www.statistik.sachsen.de)

#### E-Mail

[info@statistik.sachsen.de](mailto:info@statistik.sachsen.de)

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

## Inhalt

	<b>Seite</b>
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
<b>Abbildungen</b>	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von April 2002 bis März 2007	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2002 bis März 2007	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m <sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von April 2002 bis März 2007	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 2002 bis März 2007	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von April 2002 bis März 2007	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2002 bis März 2007	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2003 bis März 2007	10
Abb. 8 Ausfuhr von April 2002 bis März 2007	11
Abb. 9 Einfuhr von April 2002 bis März 2007	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juni 2002 bis Mai 2007	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Mai 2002 bis April 2007	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Mai 2002 bis Februar 2007	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2002 bis März 2007	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis März 2007	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Juni 2002 bis Mai 2007	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Juni 2002 bis Mai 2007	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von April 2002 bis März 2007	15
Abb. 18 Insolvenzen von April 2002 bis März 2007	15
<b>Sonderteil: Ausbaugewerbe</b>	16
Erläuterungen	17
Zeitreihenanalyse	18

## Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Im ersten Quartal 2007 Rekordwerte bei Umsatz und Nachfrage
- Hoch- und Tiefbau: Positive Tendenz bei Umsatz und Auftragseingang
- Einzelhandel: Umsatz im ersten Quartal zurückgegangen
- Außenhandel: Ausfuhr aus Sachsen weiterhin tendenziell steigend
- Arbeitsmarkt: 325 831 Arbeitslose im Mai 2007 – Arbeitslosenquote bei 16,5 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Mai 2007 um 0,2 Prozent höher als im Vormonat – Jahresteuersatz bei 2,3 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Im ersten Quartal 2007 weniger Gewerbeanmeldungen als ein Jahr zuvor – Zahl der Abmeldungen gestiegen
- Insolvenzen: Steigende Tendenz auch im ersten Quartal 2007 nicht gestoppt

Im März 2007 erzielten die auskunftspflichtigen Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** mit einem **Gesamtumsatz** von nahezu 4,6 Milliarden € einen neuen Rekordwert. Gegenüber dem Vormonat wurde damit ein Zuwachs um gut ein Fünftel verzeichnet, wobei das Inlands- und das Auslandsgeschäft jeweils um rund ein Fünftel wuchsen (19,8 bzw. 20,6 Prozent). Der Vergleich mit dem Vorjahresmonat ergab für den Umsatz insgesamt erneut ein Plus (12,3 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, erhöhte sich auf 39,3 Prozent (Februar: 39,1 Prozent). Auch im ersten Vierteljahr 2007 wurde mit knapp 12,3 Milliarden € Gesamtumsatz ein Rekord verbucht. Gegenüber dem Vorjahresquartal betrug der Zuwachs gut 16 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup> des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand weiterhin an (vgl. Abb. 4). Im März 2007 wurden im Verarbeitenden Gewerbe neue **Aufträge** im Gesamtwert von fast 4,0 Milliarden € registriert. Das Ergebnis vom Februar 2007 wurde um 23 Prozent und der bisherige Höchststand des Vorjahresmonats um acht Prozent übertroffen. Im ersten Quartal 2007 lag der Auftragseingang insgesamt bei nahezu 10,6 Milliarden €, dies waren – wie beim Umsatz – reichlich 16 Prozent mehr als im Vorjahresquartal und ebenfalls ein neuer Höchststand. Auch für den Auftragseingang wird tendenziell ein Anstieg ausgewiesen (vgl. Abb. 1).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im März 2007 auf 231,0 Millionen €. Saisonal bedingt wurde damit gegenüber dem Vormonat ein deutlicher Zuwachs verbucht (36,9 Prozent; vgl. Abb. 6). Auch binnen Jahresfrist stieg der Umsatz erneut (32,4 Prozent). Dabei konnte der Tiefbau (68,9 bzw. 46,0 Prozent) jeweils mehr zulegen als der Hochbau (12,7 bzw. 20,8 Prozent). Insgesamt wurde im ersten Vierteljahr 2007 ein um gut 24 Prozent höherer Umsatz als im entsprechenden Vorjahresquartal verzeichnet, wobei Hoch- und Tiefbau nahezu in gleichem Maße wuchsen (23,7 bzw. 25,7 Prozent). Auch in der Tendenz liegt eine positive Umsatzentwicklung vor. Der Wert des **Auftragseingangs** im Baugewerbe lag im März 2007 bei knapp 302 Millionen €. Er ist somit im Vormonatsvergleich überdurchschnittlich gestiegen, und übertraf erneut den Vorjahresmonat (53,8 bzw. 16,2 Prozent). Auch für die ersten drei Monate dieses Jahres wird eine höhere Nachfrage als ein Jahr zuvor registriert (12,6 Prozent). Tendenziell wird ebenfalls eine Steigerung angezeigt (vgl. Abb. 2). Die Zahl der **Baugenehmigungen** betrug im März 650 und war damit höher als im Februar, jedoch niedriger als ein Jahr zuvor (15,5 bzw. -40,7 Prozent). Allerdings ist hier zu berücksichtigen, dass die Zahlen zu Beginn des Vorjahres durch einen Sondereffekt<sup>2)</sup> überhöht waren. So relativiert sich auch der Rückgang um fast 38 Prozent auf 1 750 Baugenehmigungen in der Summe der ersten drei Monate 2007 gegenüber dem Vorjahresquartal.

Im sächsischen **Einzelhandel** erhöhte sich der **Umsatz** im März 2007 zwar im Vormonatsvergleich deutlich, war jedoch erneut niedriger als binnen Jahresfrist (nominal: 20,4 bzw. -1,7 Prozent). Der Vergleich des Umsatzes in den ersten drei Monaten 2007 und 2006 ergab insgesamt einen Rückgang (3,9 Prozent). In den einzelnen Handelssparten war dieser unterschiedlich stark ausgeprägt. Ein deutliches Minus (8,5 Prozent) verbuchte beispielsweise der Bereich „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“. Die überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereiches „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ hatten hingegen geringere Einbußen (0,6 Prozent).

1) siehe Erläuterungen, S. 18 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

Die **Ausfuhr** aus Sachsen erreichte im März 2007 einen Gesamtwert von knapp 2,1 Milliarden €, die **Einfuhr** belief sich auf nahezu 1,3 Milliarden € (vgl. Abb. 8 bzw. Abb. 9). In den ersten drei Monaten 2007 summierten sich die Exporte auf über 5,8 Milliarden € und die Importe auf fast 3,7 Milliarden €. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2006 lag damit jeweils ein deutlicher Zuwachs vor (29,0 bzw. 20,7 Prozent). Auch die Tendenz ist steigend.

Der **Verbraucherpreisindex** (2000=100) hat sich im Mai 2007 gegenüber dem Vormonat im Mittel um 0,2 Prozent erhöht. Dabei entwickelten sich die Preise in den einzelnen Hauptgruppen unterschiedlich. Die größte Teuerung entfiel mit 1,2 Prozent auf den Bereich „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“. Im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – dem Teilbereich mit dem größten Wägungsanteil am Gesamtindex – war hingegen ein leichter Rückgang der Preise zu verzeichnen (-0,1 Prozent). Hier wurde u. a. Heizöl billiger (-1,6 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag im Mai bei 2,3 Prozent. Dabei zeigte erstmals seit Mai 1998 keine der zwölf Hauptgruppen negative Veränderungsrate zum Vorjahresmonat. Selbst der Teilindex „Nachrichtenübermittlung“ stieg um 0,3 Prozent gegenüber Mai 2006.

Im April 2007 hat der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) mit einem Stand von 118,5 (2000=100; vgl. Abb. 11) sein Vormonatsniveau nur leicht überschritten (0,1 Prozent). Gegenüber April 2006 lag ein Anstieg um 1,6 Prozent vor. Niedriger war die Jahresteuersatzrate zuletzt im Juni 2004 (1,5 Prozent). Während dabei die Energiepreise erstmalig seit März 2004 wieder unter dem Vorjahresniveau lagen (-1,9 Prozent), wurde für die Vorleistungsgüter erneut ein deutlicher Anstieg verzeichnet (5,3 Prozent).

Für den **Baupreisindex** neuer Wohngebäude wurde im Februar 2007 mit einem Wert von 111,2 (2000=100) der stärkste Preisanstieg seit Beginn der Berechnung von Baupreisindizes in Sachsen (1995) ausgewiesen. Sowohl gegenüber dem vorangegangenen Erfassungsmonat (November 2006) als auch binnen Jahresfrist war die Veränderungsrate überdurchschnittlich hoch (4,8 bzw. 8,8 Prozent; vgl. Abb. 12). Ähnlich zeigte sich die Preisentwicklung für die Errichtung von Bürogebäuden (5,1 bzw. 8,4 Prozent) und gewerblich genutzten Betriebsgebäuden (4,9 bzw. 8,6 Prozent). Der Bau von Straßen war sogar um fast zehn Prozent teurer als vor einem Jahr, gegenüber dem Vorquartal lag die Teuerungsrate hier bei knapp vier Prozent.

Im Mai 2007 waren in Sachsen nach vorläufigen Angaben 325 831 **Arbeitslose**<sup>3)</sup> registriert, knapp fünf Prozent weniger als im Vormonat und deutlich weniger als ein Jahr zuvor (-13,2 Prozent). Dabei verringerte sich die Zahl der arbeitslosen Männer sowohl gegenüber dem Vormonat als auch binnen Jahresfrist stärker als die der Frauen (Vormonatsvergleich: -6,7 Prozent bzw. -3,1 Prozent; binnen Jahresfrist: -16,7 bzw. -9,6 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) sank auf 16,5 Prozent (April 2007: 17,5 Prozent; Mai 2006: 19,2 Prozent).

Im März 2007 wurden 3 505 **Gewerbebeanmeldungen** registriert – mehr als im Vormonat, aber weniger als vor Jahresfrist (5,7 bzw. -13,1 Prozent). Auch im ersten Vierteljahr 2007 war die Zahl der Gewerbebeanmeldungen geringer als im Vorjahresquartal (-4,7 Prozent). Tendenziell liegt ebenfalls ein Rückgang vor. Mit 2 977 **Gewerbeabmeldungen** wurden im März weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat verzeichnet (6,0 bzw. 1,0 Prozent). Im ersten Quartal war indes ein Anstieg der Gewerbeabmeldungen zu verzeichnen (3,5 Prozent). In der Tendenz stagniert die Entwicklung (vgl. Abb. 17). Der Großteil aller Gewerbeanzeigen entfiel in den ersten drei Monaten 2007 auf den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“. Hier wurden 2 609 Gewerbe an- bzw. 3 091 abgemeldet. Somit kamen hier auf 100 Anmeldungen 118 Abmeldungen. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen insgesamt war im betrachteten Quartal mit 100 zu 99 nahezu ausgeglichen (Vorjahresquartal: 100 zu 91).

Die sächsischen Amtsgerichte meldeten im März 2007 insgesamt 929 **Insolvenzverfahren**. Dies waren mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (21,1 bzw. 19,3 Prozent). In der Tendenz ist am aktuellen Rand weiterhin eine Zunahme zu verzeichnen (vgl. Abb. 18). Mit 833 Fällen kamen knapp 90 Prozent aller Verfahren im Berichtsmonat zur Eröffnung, 94 Verfahren wurden mangels Masse abgelehnt. Zwei Verfahren endeten durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes. In den ersten drei Monaten 2007 wurden insgesamt 2 690 Insolvenzen registriert, nahezu ein Viertel mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 2 420 Verfahren, 260 mangels Masse abgewiesen und zehn durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Die im ersten Quartal gestiegene Gesamtzahl der Insolvenzen ist allein auf die deutliche Zunahme der Fälle für übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe) zurückzuführen. Während hier ein Anstieg auf 2 178 Verfahren (36,5 Prozent) vorlag, verringerte sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen um 53 Verfahren bzw. reichlich neun Prozent.

<sup>3)</sup> siehe Erläuterungen, S. 18

# Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

## 1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup>

### 1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: März 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↗

↗

↗

### 1.2. Umsatz

Berichtsmonat: März 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↗↗

↗↗

↗↗

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↘

↘

## 2. Ausfuhr

Berichtsmonat: März 2007

↗↗↗

↗↗↗

↗↗↗

## 3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Mai 2007

↘↘

↘↘

↘↘

Basis: Originalwerte

## 4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Mai 2007

↗↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

## Indikatoren

BM: Berichtsmonat  
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jan 07 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 07-BM
								gegenüber	
2007							VJM	Jan 06-VJM	
<b>Auftragseingang</b>									
Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup> (Volumenindex; 2000=100)	207,8	195,3	183,6	223,5	...	...	200,8	7,6	15,0
Inland	185,4	157,8	143,3	180,8	...	...	160,6	-2,5	4,7
Ausland	248,2	263,0	256,4	300,8	...	...	273,4	21,2	28,4
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	71,2	46,8	53,8	82,7	...	...	61,1	16,2	12,7
<b>Baugenehmigungen</b>									
darunter	1 097	537	563	650	...	...	1 750	-40,7	-37,8
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	618	168	184	229	...	...	581	-62,9	-60,7
Rauminhalt (1 000 m <sup>3</sup> )	534	132	162	172	...	...	466	-67,8	-59,9
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	101	90	88	108	...	...	286	6,9	7,5
Rauminhalt (1 000 m <sup>3</sup> )	523	852	428	643	...	...	1 923	22,9	47,1
<b>Umsatz</b>									
Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup> (Volumenindex; 2000=100)	175,2	168,5	163,3	196,0	...	...	175,9	11,9	15,4
Inland	.	134,0	132,9	159,0	...	...	142,0	.	.
Ausland	.	252,2	236,8	285,4	...	...	258,1	.	.
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	174	149	169	231	...	...	549	32,4	24,1
Einzelhandel <sup>2)</sup> (Messzahl; 2003=100) <sup>3)</sup>	109,9	92,6	89,7	108,0	...	...	96,8	-1,7	-3,9
<b>Außenhandel</b>									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 676	1 954	1 789	2 091	...	...	5 834	24,8	29,0
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 138	1 225	1 189	1 250	...	...	3 664	9,9	20,7
<b>Verbraucherpreisindex</b>									
Gesamtindex (2000=100)	109,7	111,0	111,4	111,7	112,0	112,2	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	2,5	2,4	2,3	2,5	2,4	2,3	x	x	x
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>4)</sup></b>									
Gesamtindex (2000=100)	116,6	117,8	118,1	118,4	118,5	...	.	1,6	.
<b>Gewerbeanzeigen (Anzahl)</b>									
Anmeldungen	4 032	3 691	3 316	3 505	...	...	10 512	-13,1	-4,7
Abmeldungen	3 007	4 282	3 167	2 977	...	...	10 426	-1,0	3,5
<b>Beschäftigte</b>									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	182 688	185 362	186 090	186 805	...	...	186 086	2,3	1,9
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	26 330	29 757	29 241	29 364	...	...	29 454	11,5	11,1
Einzelhandel <sup>2)</sup> (Messzahl; 2003=100)	101,6	100,7	99,9	100,0	...	...	100,2	-1,6	-1,8
<b>Arbeitslose (Personen)</b>									
darunter Frauen	375 581	363 654	362 766	356 705	342 521	325 831	.	-13,2	.
	184 791	180 299	177 397	175 317	172 299	167 002	.	-9,6	.
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>5)</sup></b>									
darunter Frauen	19,2	18,6	18,5	18,2	17,5	16,5	.	x	.
	19,3	18,8	18,5	18,3	18,0	17,4	.	x	.
<b>Insolvenzen (Anzahl)</b>									
	779	994	767	929	...	...	2 690	19,3	24,5

1) Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde der Berichtspflichtigenkreis für das Verarbeitende Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) neu festgelegt. Dieser umfasst nun Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren dies Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten). Die Daten zurückliegender Jahre wurden auf den neuen Berichtskreis umgestellt.

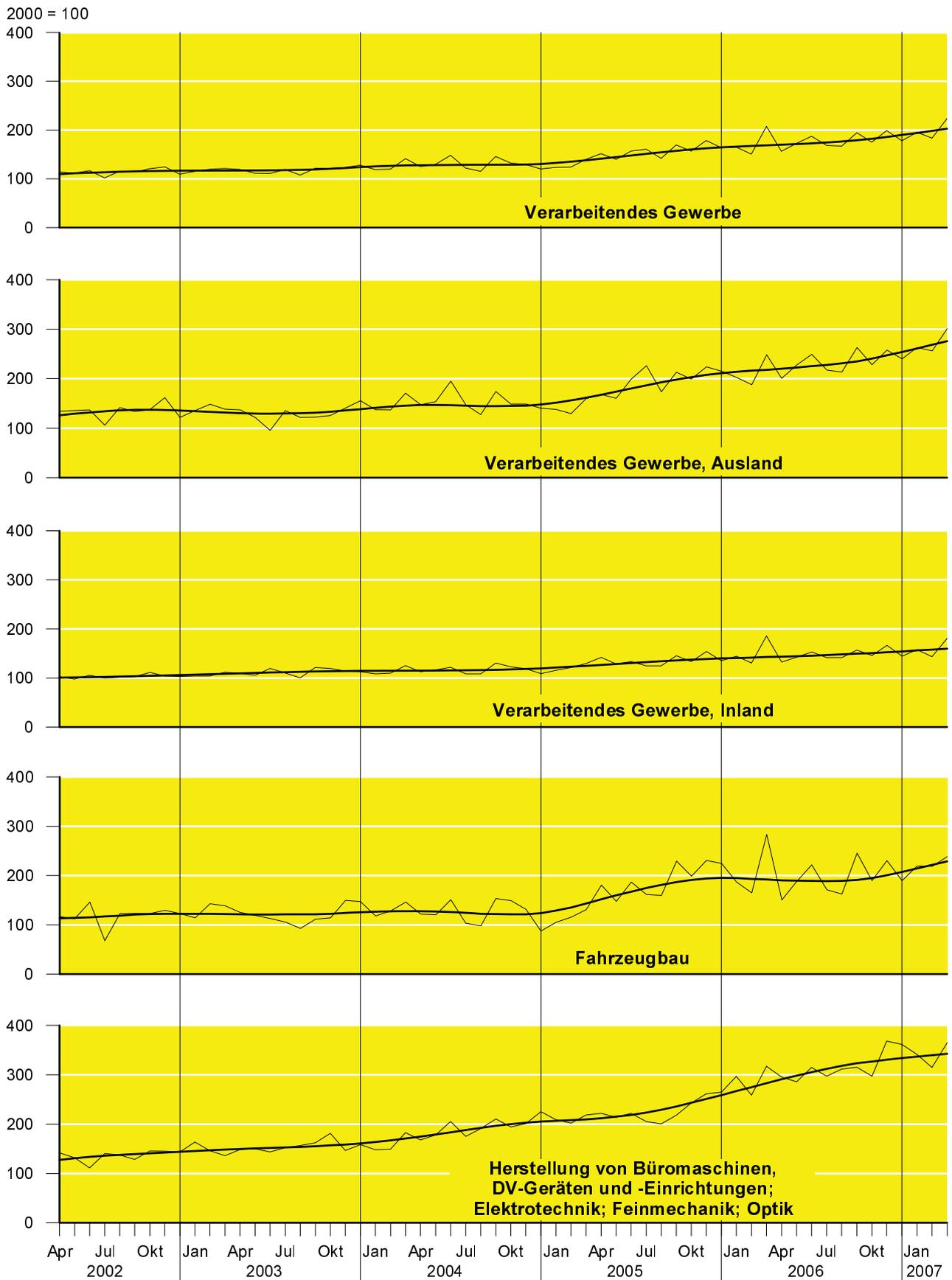
2) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

3) in jeweiligen Preisen

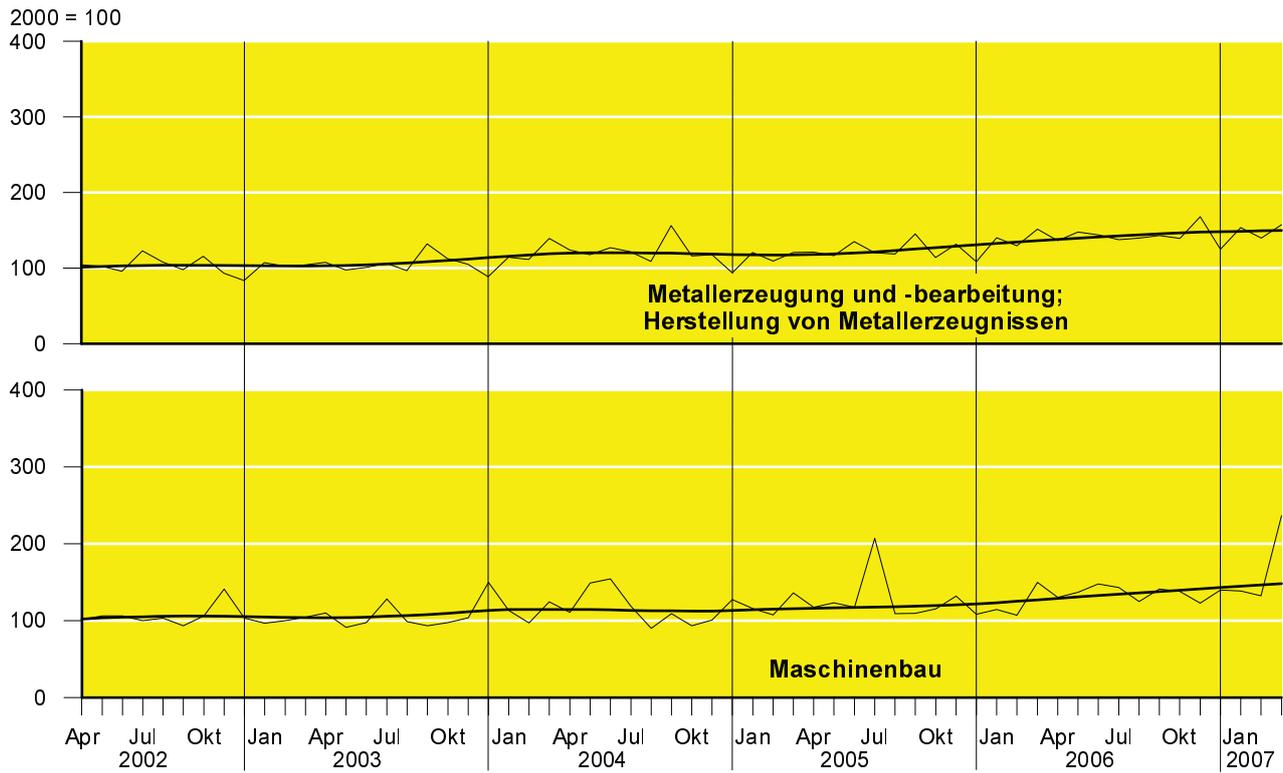
4) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

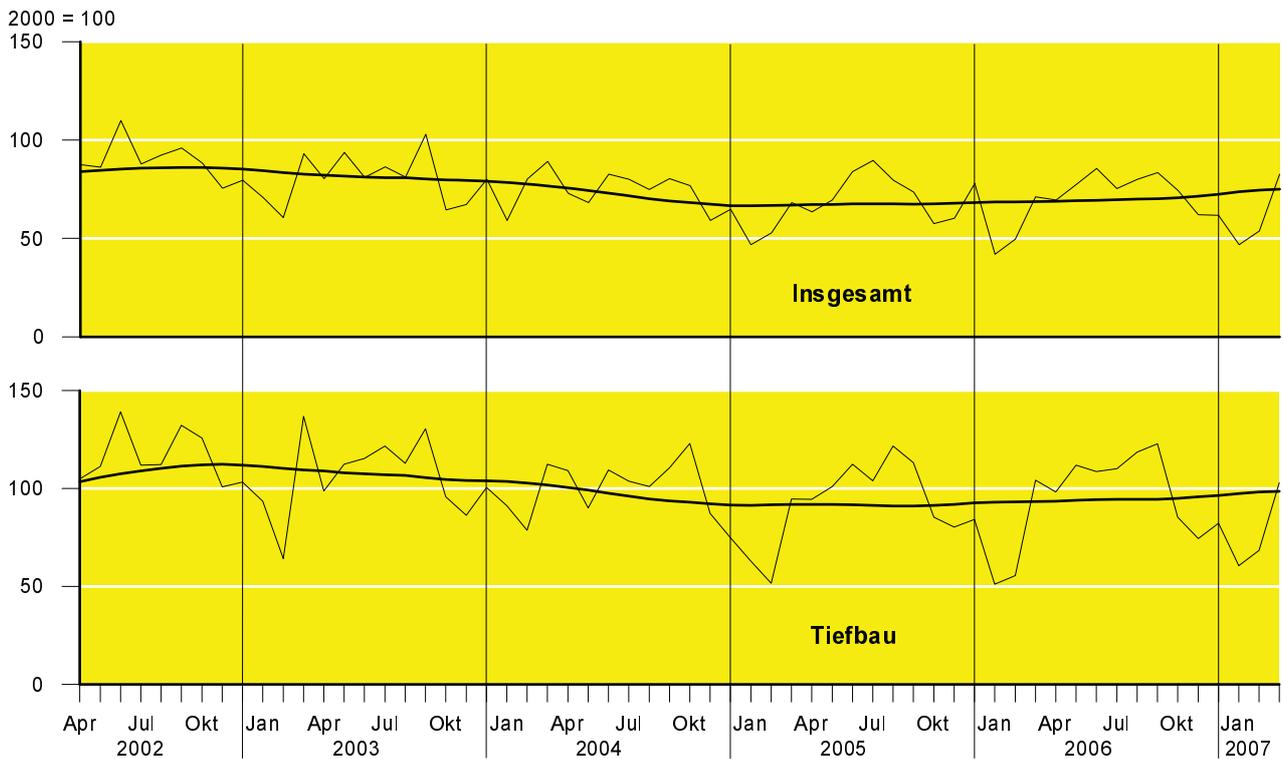
**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe  
von April 2002 bis März 2007**



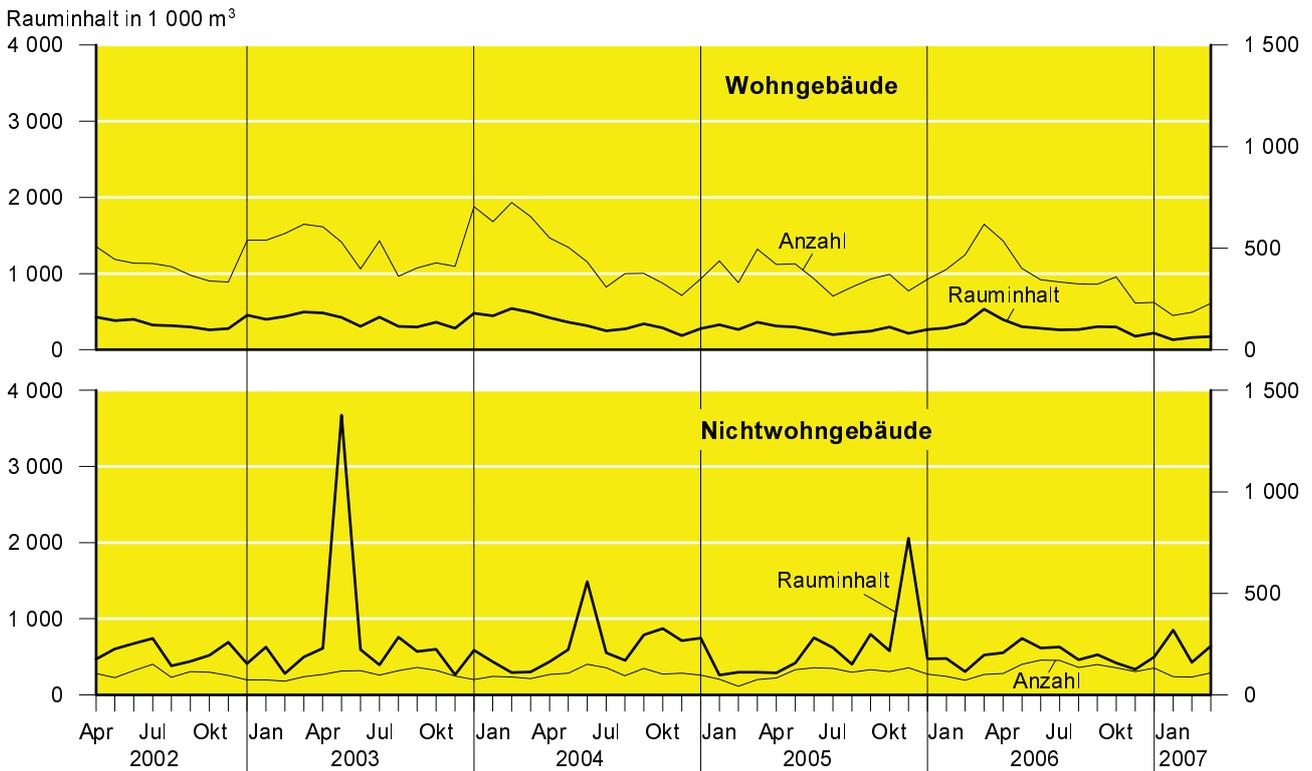
Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe  
von April 2002 bis März 2007



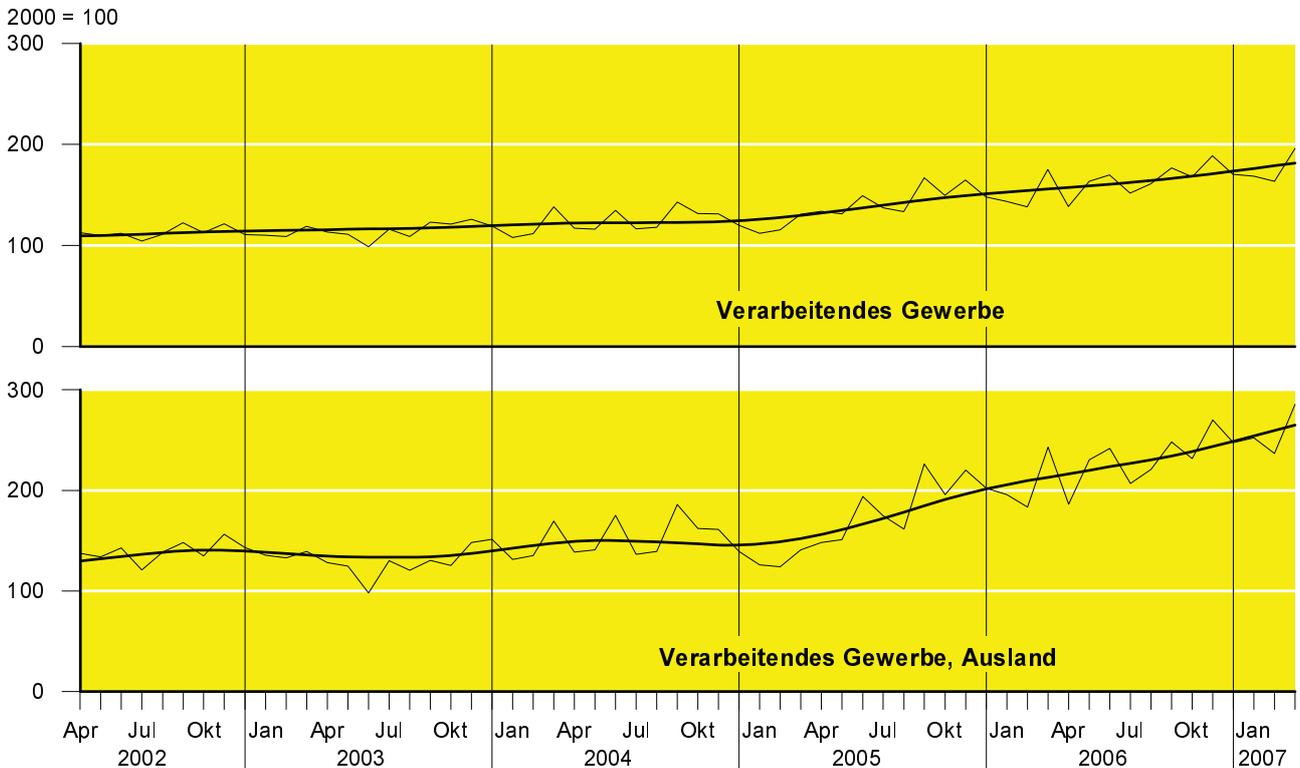
**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende  
Baustellenarbeiten von April 2002 bis März 2007**



**Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von April 2002 bis März 2007**



**Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 2002 bis März 2007**



1) siehe Erläuterungen, S. 17

Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 2002 bis März 2007

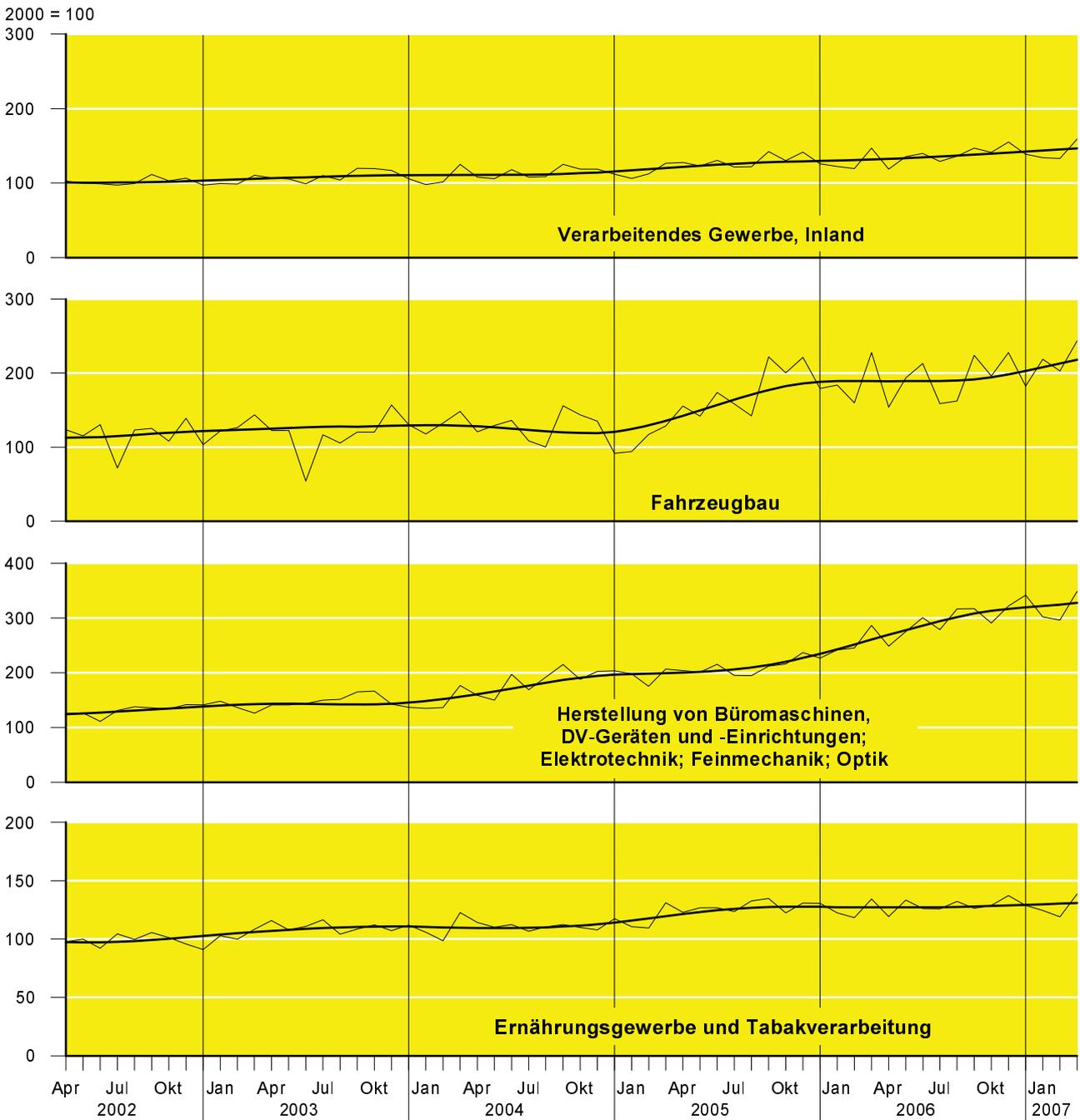
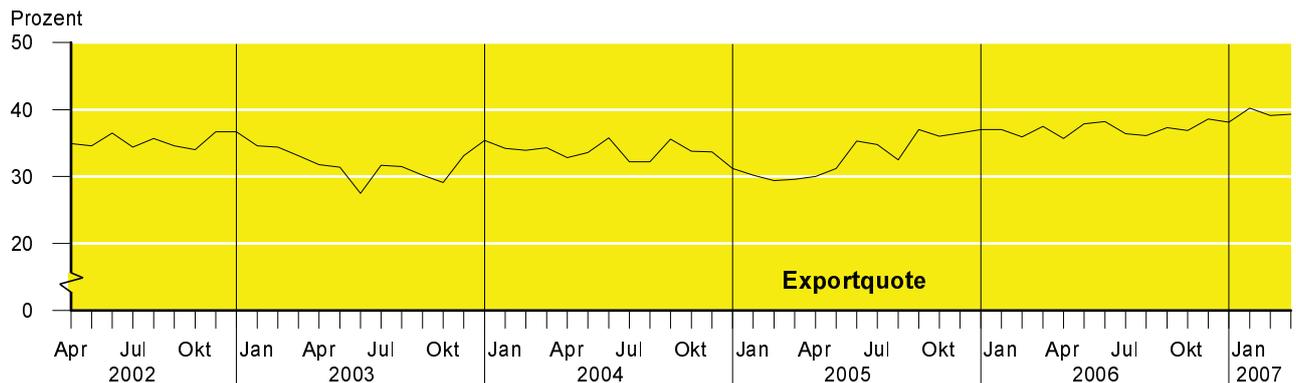
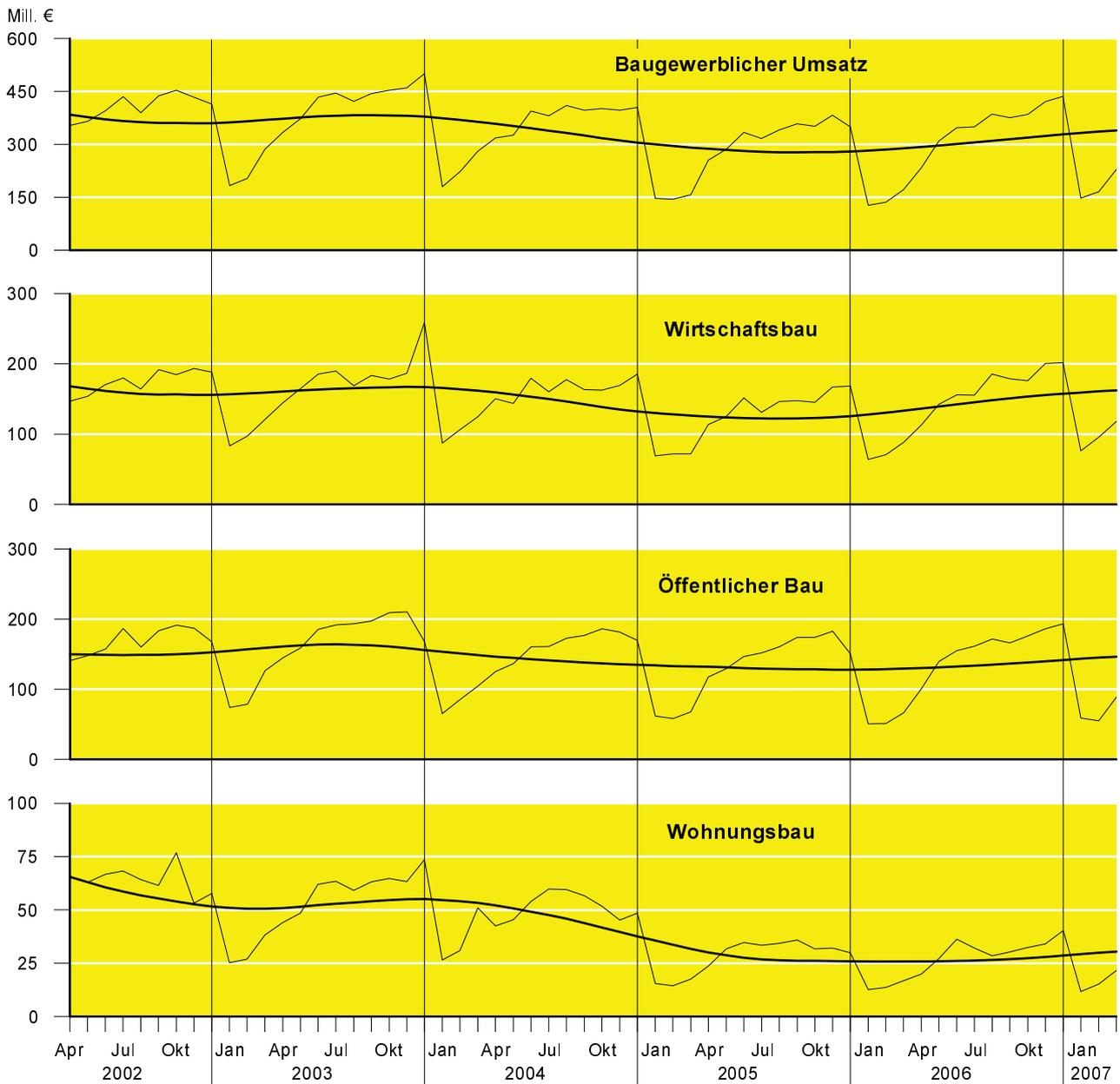


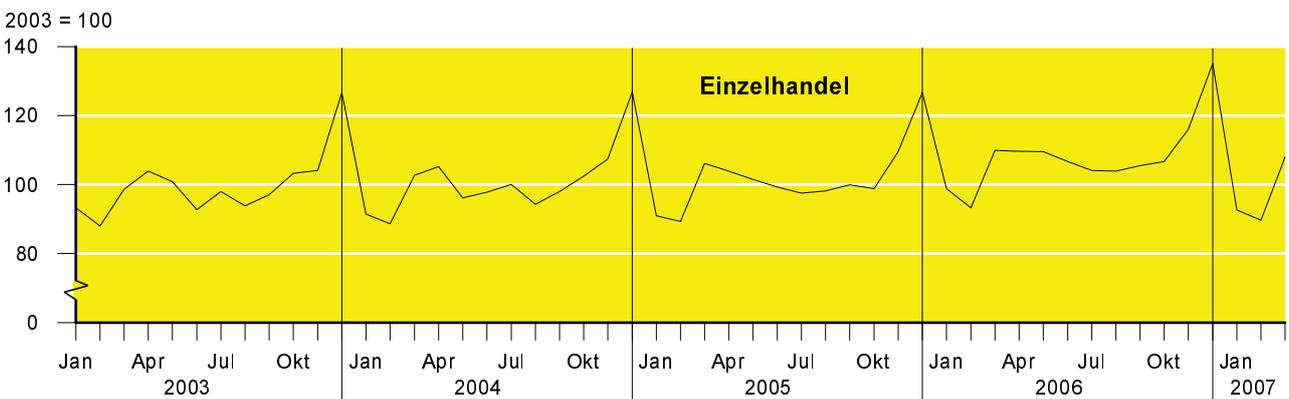
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von April 2002 bis März 2007



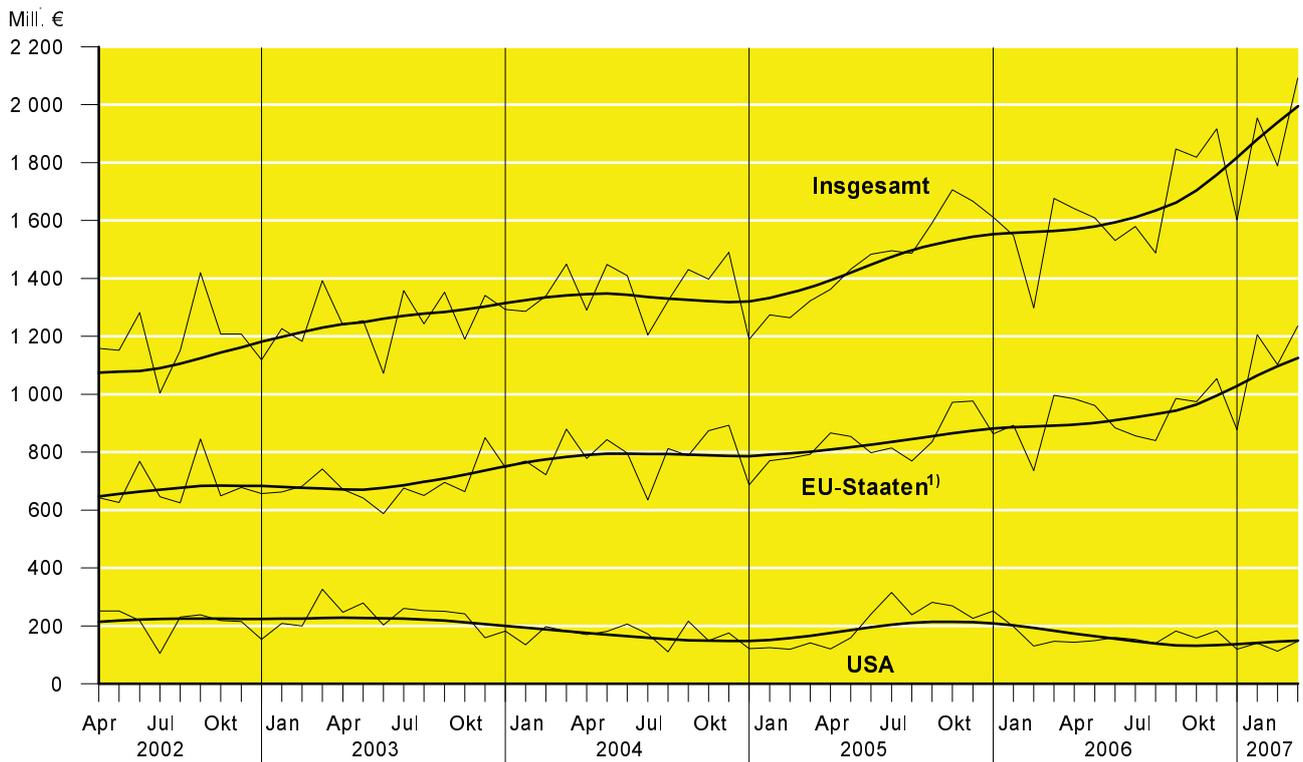
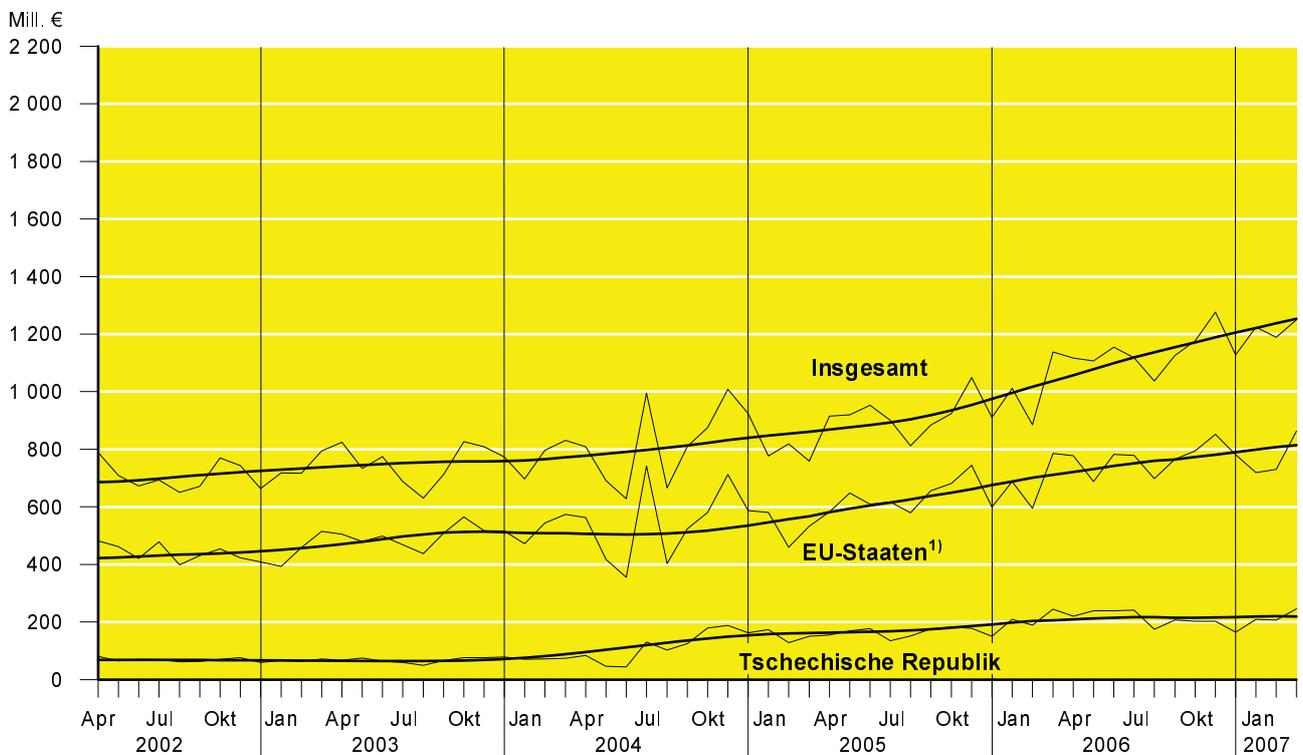
**Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2002 bis März 2007**



**Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen)<sup>1)</sup> von Januar 2003 bis März 2007**

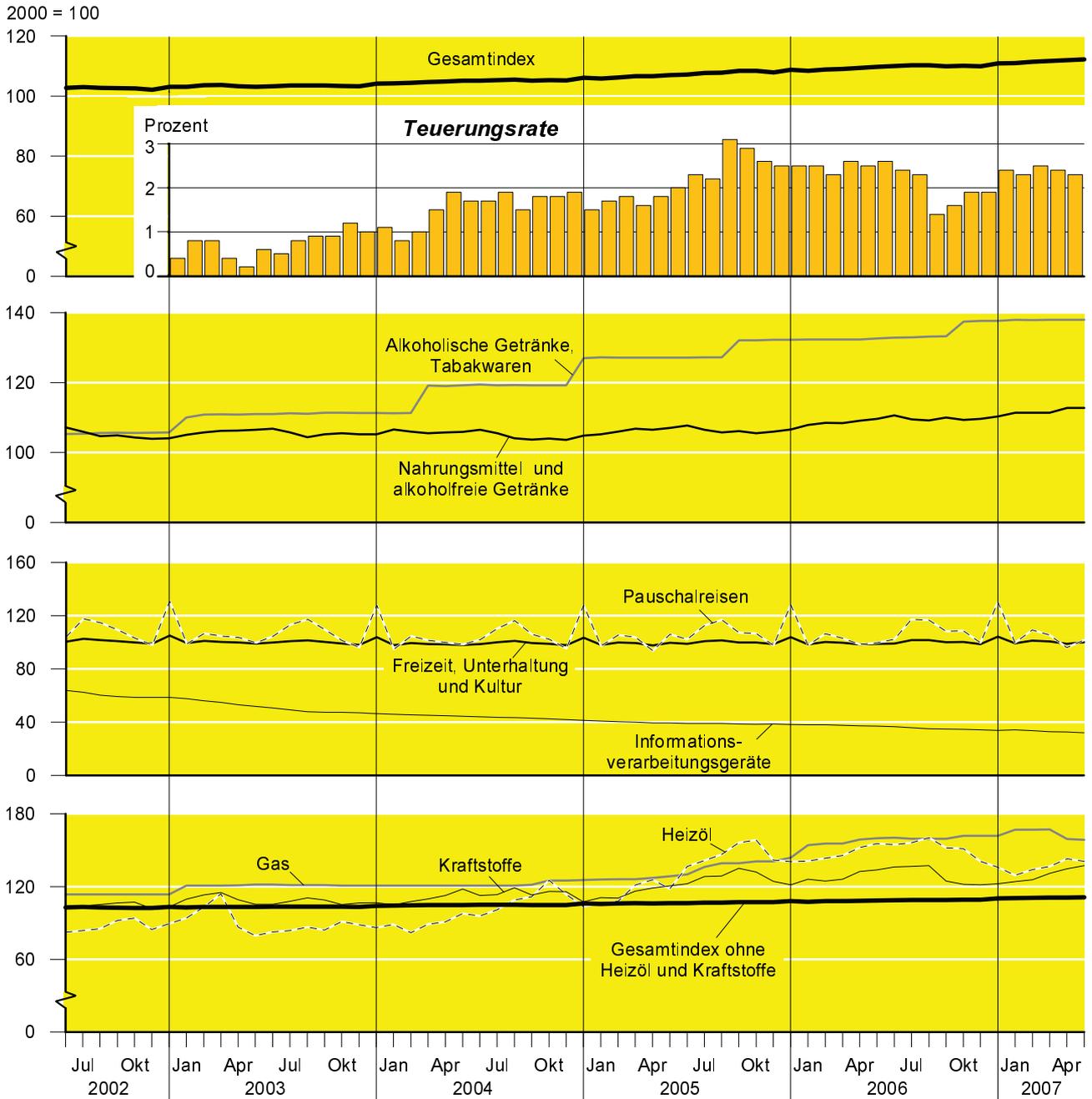


1) siehe Erläuterungen, S. 17

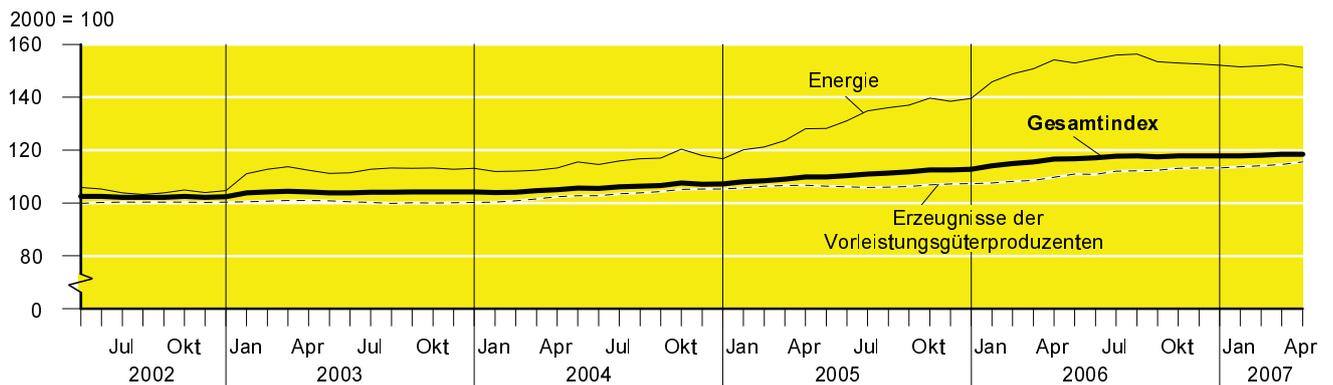
**Abb. 8 Ausfuhr von April 2002 bis März 2007****Abb. 9 Einfuhr von April 2002 bis März 2007**

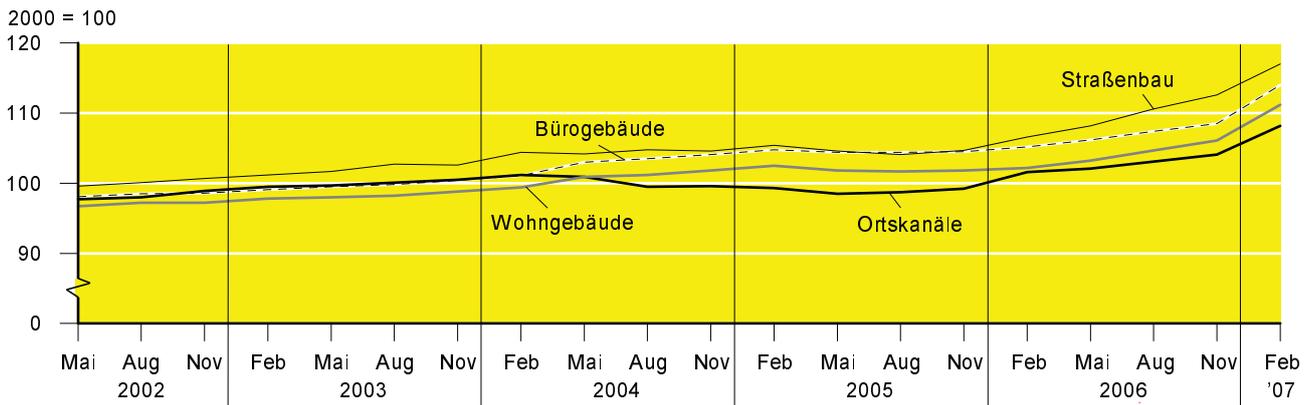
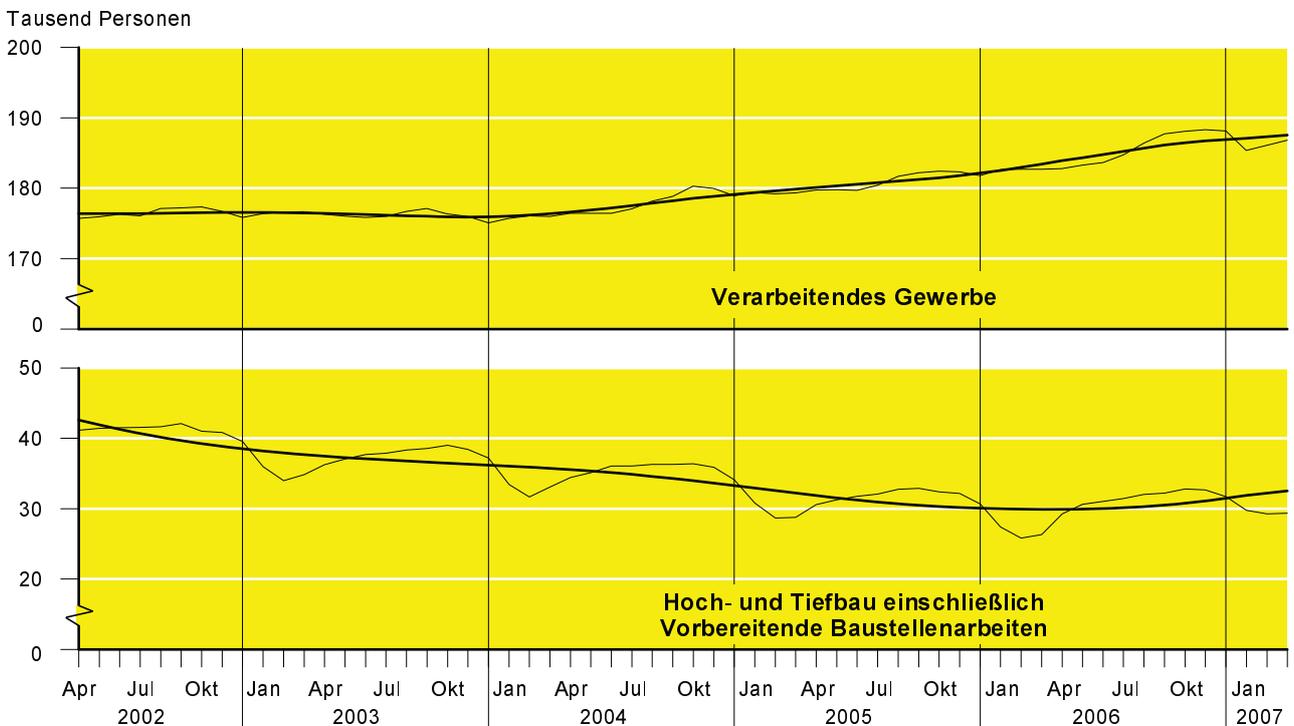
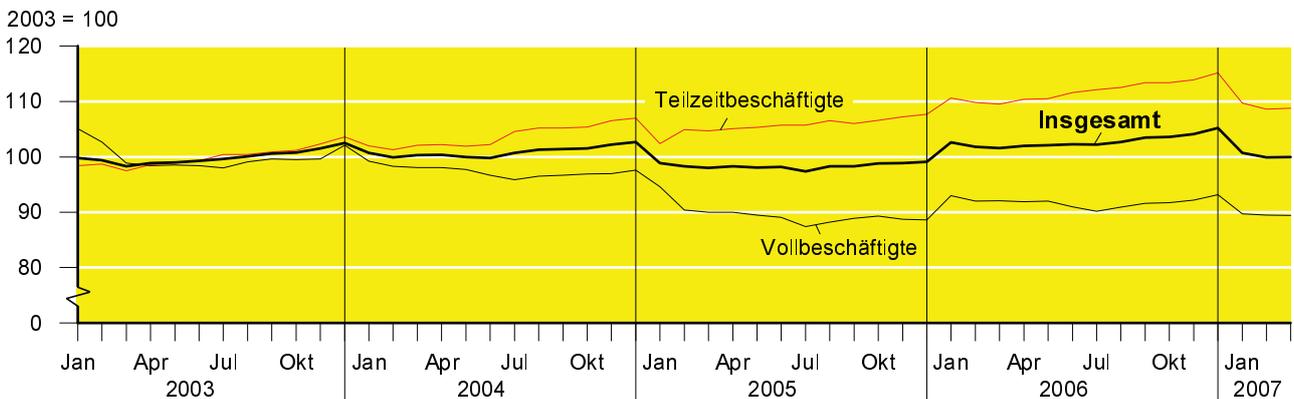
1) zum Stand 1. Januar 2007

**Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juni 2002 bis Mai 2007**



**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Mai 2002 bis April 2007**



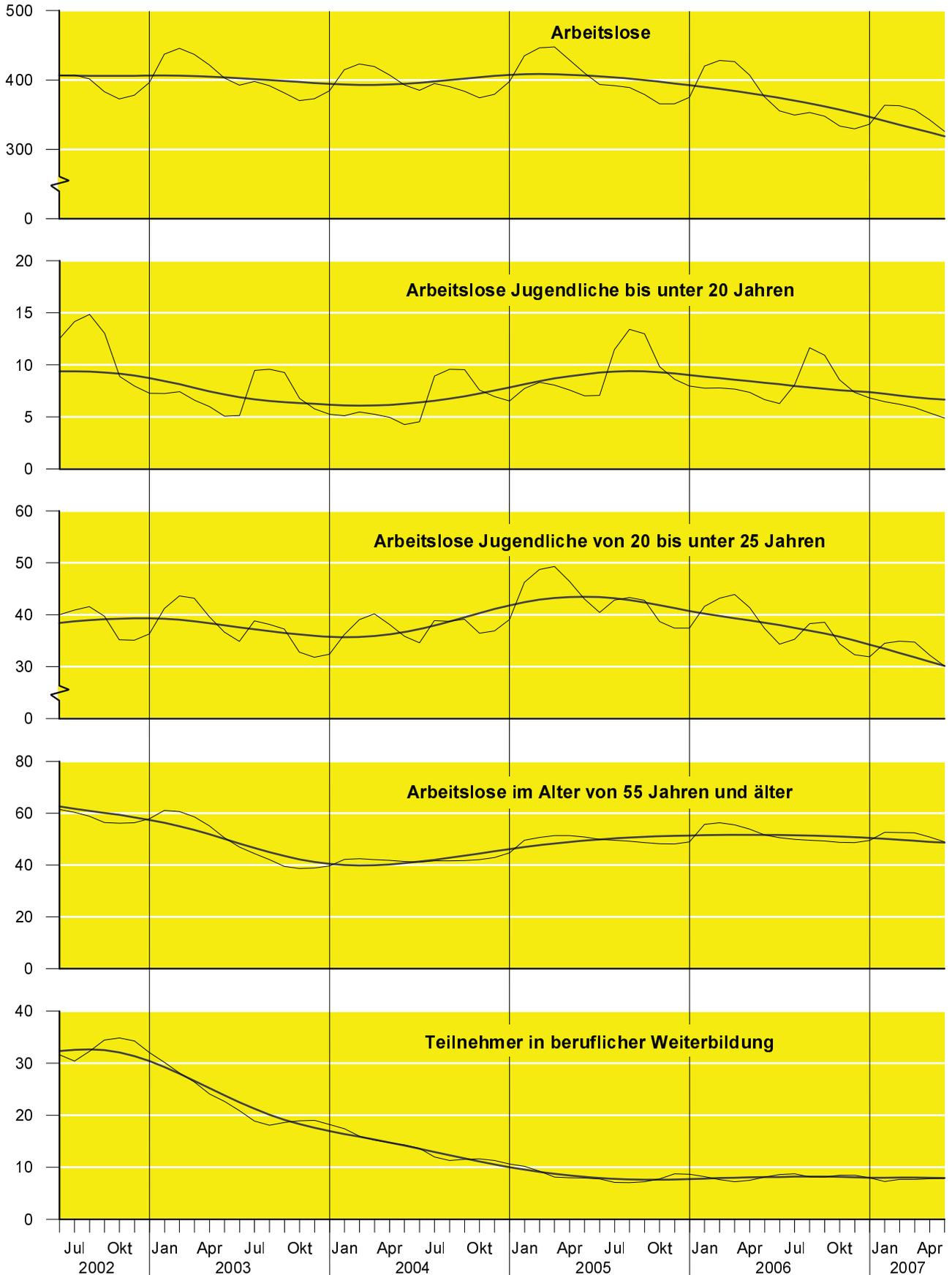
**Abb. 12 Preisindex für Bauwerke<sup>1)</sup> von Mai 2002 bis Februar 2007****Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2002 bis März 2007****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)<sup>2)</sup> von Januar 2003 bis März 2007**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

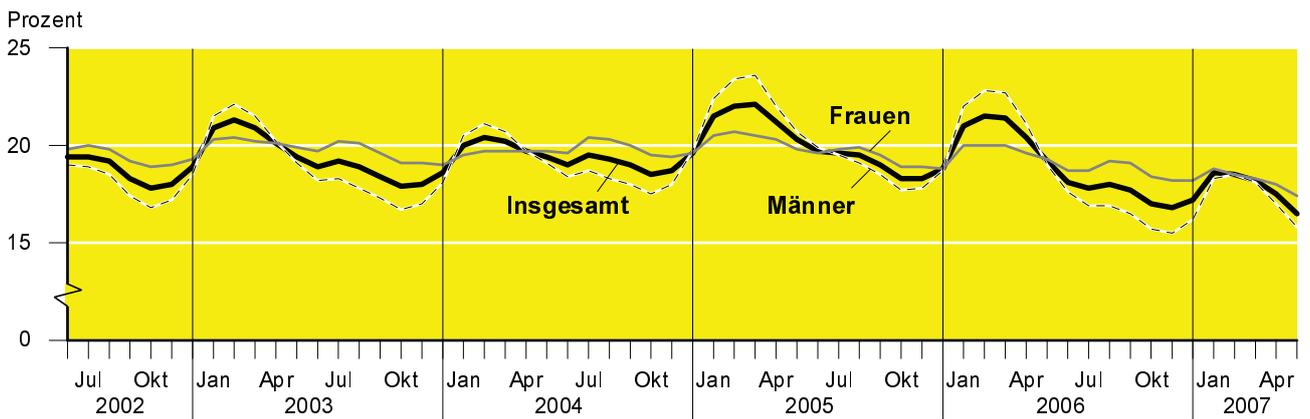
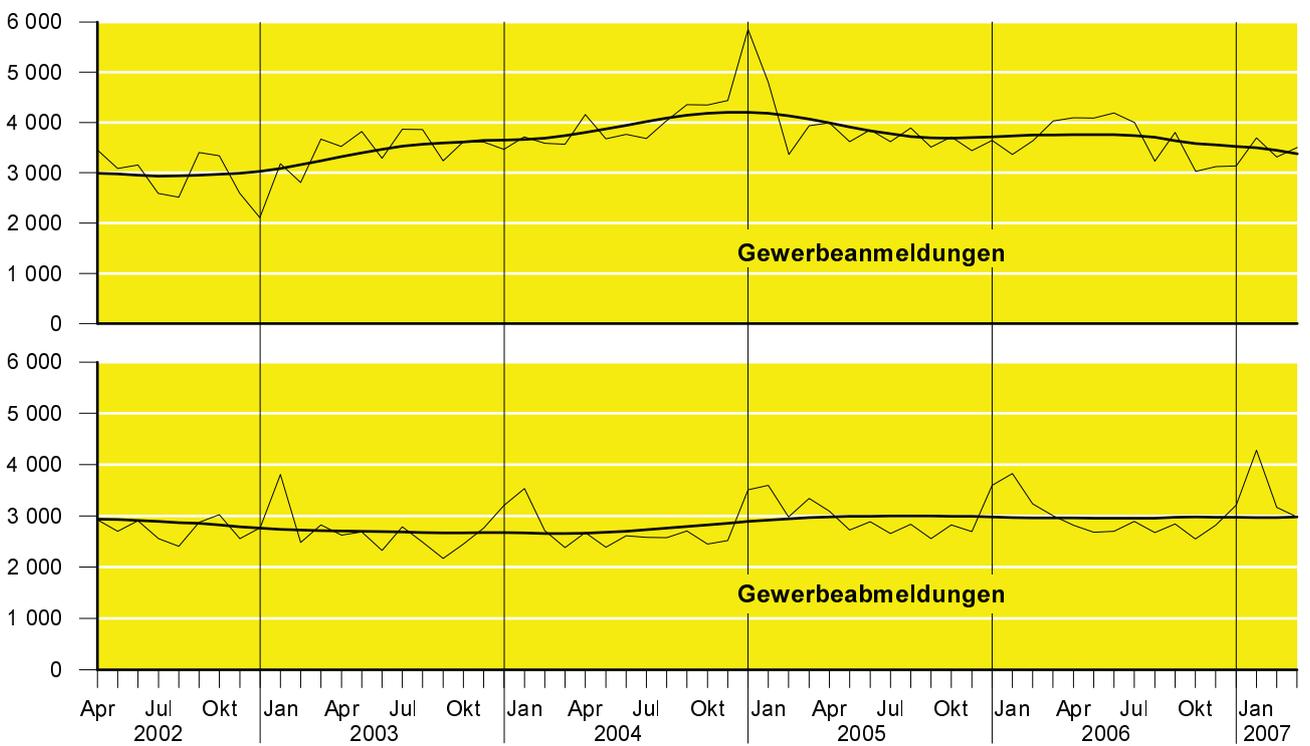
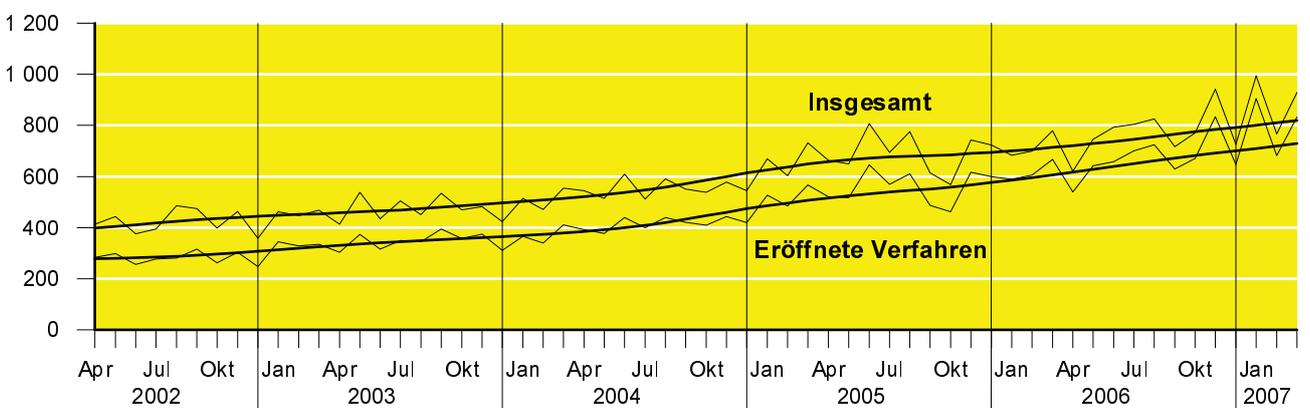
2) siehe Erläuterungen, S. 17

**Abb. 15 Arbeitsmarkt<sup>1)</sup> von Juni 2002 bis Mai 2007**

Tausend Personen



1) siehe Erläuterungen, S. 18

**Abb. 16 Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> von Juni 2002 bis Mai 2007****Abb. 17 Gewerbeanzeigen von April 2002 bis März 2007****Abb. 18 Insolvenzen von April 2002 bis März 2007**

<sup>1)</sup> Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Mai 2007 zum Stand Ende Juni 2006

## Sonderteil: Ausbaugewerbe

### Gesamtumsatz höher als ein Jahr zuvor

Bei der Darstellung der nachfolgenden Ergebnisse ist zu beachten, dass zu Jahresbeginn 2007 der Berichtspflichtigenkreis des Bereiches Ausbaugewerbe (Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe) neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Im ersten Quartal 2007 zählten demnach 450 **Betriebe** zum Berichtspflichtigenkreis. Das waren genau so viel wie im vierten Quartal 2006, aber knapp ein Prozent weniger als vor Jahresfrist. Im ersten Vierteljahr 2007 erwirtschafteten die berichtspflichtigen Betriebe des Ausbaugewerbes einen **Gesamtumsatz** von 326 Millionen €. Im Vergleich zum Vorquartal kam es damit saisonüblich zu einem kräftigen Rückgang (44,1 Prozent), gegenüber dem Vorjahresquartal lag jedoch ein deutlicher Umsatzanstieg vor (9,5 Prozent). Für den **ausbaugewerblichen Umsatz** (Anteil von knapp 96 Prozent oder 312 Millionen € am Umsatz insgesamt) wurde eine dementsprechende Entwicklung notiert (-44,2 bzw. 10,8 Prozent). Somit hat sich das bereits im Jahr 2006 im Vorjahresvergleich verzeichnete Umsatzwachstum zu Beginn 2007 fortgesetzt. Die zugehörige Reihe des Gesamtumsatzes zeigt nach Ausschaltung der Saisonschwankungen am aktuellen Rand einen leichten Aufwärtstrend (vgl. Abb.). Umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** im Berichtsquartal war der Bereich „Elektroinstallation“. Das erreichte Ergebnis von 129 Millionen € entsprach zwar einem Minus von gut 35 Prozent gegenüber dem Vorquartal, im Vergleich zum Vorjahresquartal wurde jedoch ein Zuwachs erzielt (11,5 Prozent). Der Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ erwirtschaftete einen Umsatz von 95 Millionen €. Hier gab es allerdings sowohl gegenüber dem vierten Quartal 2006 sowie binnen Jahresfrist Einbußen (52,3 bzw. 7,7 Prozent). Mit insgesamt 17 024 Personen wurden Ende März im Ausbaugewerbe weniger **Beschäftigte** als im vorangegangenen Quartal, aber mehr als vor einem Jahr gezählt (-2,0 bzw. 5,2 Prozent). Im Bereich „Elektroinstallation“ (6 731 Beschäftigte) kam es dabei zu einem Personalanstieg (0,1 bzw. 4,7 Prozent). Der Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ (4 202 Beschäftigte) hingegen registrierte jeweils einen Rückgang (-6,8 bzw. -1,7 Prozent). Im ersten Vierteljahr 2007 betrug der **durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten** im Ausbaugewerbe 19 122 € (viertes Quartal 2006: 33 529 €; erstes Quartal 2006: 18 381 €).

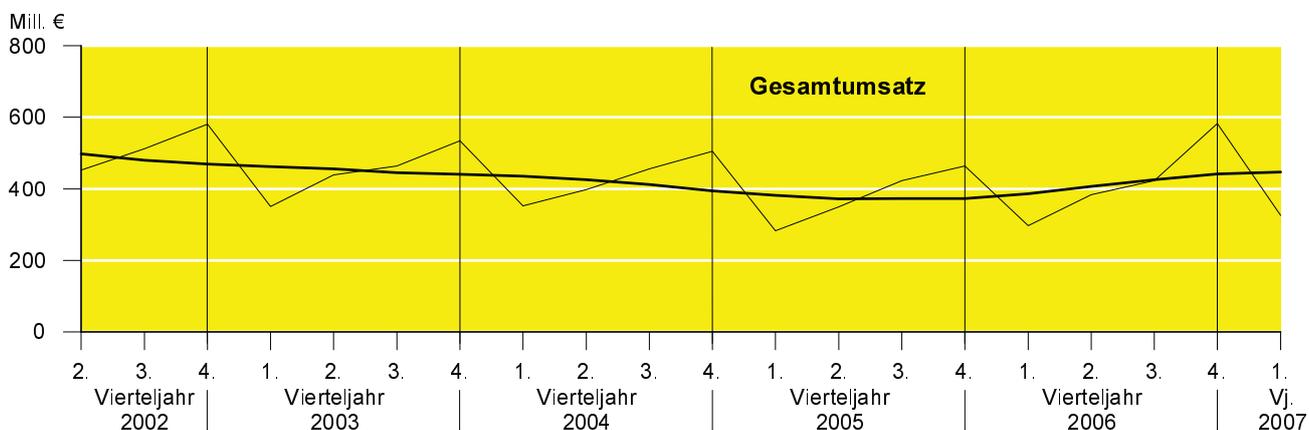
### Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	1. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj. <sup>1)</sup>	Veränderung um %	
							1. Vj. 07	1. Vj. 07
							gegenüber	
	2005	2006				2007	4. Vj. 06	1. Vj. 06
Betriebe <sup>2)</sup>	501	454	455	457	450	450	-	-0,9
Beschäftigte (Personen) <sup>2)</sup>	17 404	16 179	17 058	17 728	17 369	17 024	-2,0	5,2
Gesamtumsatz (Mill. €)	283	297	383	423	582	326	-44,1	9,5
darunter ausbaugewerb. Umsatz	265	282	366	405	560	312	-44,2	10,8
Gesamtumsatz je Beschäftigten (€)	16 248	18 381	22 476	23 871	33 529	19 122	-43,0	4,0

1) ab Jahresbeginn 2007 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2006

2) Stand am Ende des Vierteljahres

### Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 2. Vierteljahr 2002 bis zum 1. Vierteljahr 2007



## Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik<sup>1)</sup> gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 18 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 6. Juni 2007 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2007 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2006 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtsreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtsreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2006 der aus der Totalerhebung im Juni 2006 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Anzahl der **Baugenehmigungen** für Wohngebäude war zu Jahresbeginn 2006 durch einen Sondereffekt überhöht. Infolge des Wegfalls der Eigenheimzulage per 1. Januar 2006 wurde eine hohe Zahl entsprechender Anträge zum Jahresende 2005 gestellt. Ein Großteil dieser Anträge ist in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten. Vergleiche sind deshalb nur eingeschränkt möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtsreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich. Außerdem wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2007 rückwirkend bis einschließlich Januar 2006 eine Neuzugangsstichprobe integriert. Das heißt, mit Beginn 2007 werden alle Veränderungsdaten zum

<sup>1)</sup> vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWVG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Vormonat und zum Vorjahresmonat auf Grundlage der überarbeiteten Stichprobe berechnet. Vergleiche mit Dezember 2005 und früher dagegen sind nur eingeschränkt möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Seit dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Die ausgewiesenen Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Weiterhin sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Mai 2007 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand Ende Juni 2006 berechnet.

## Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreienterme u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**<sup>2)</sup> genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**<sup>3)</sup>. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenzersetzung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

**Subjektive Beeinflussungen** der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.